Tagebuch einer Sport-Schnupperreise in Schweden

Autor(en): **Wehrle, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **35 (1978)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tagebuch einer Sport-Schnupperreise in Schweden

Walter Wehrle

«Sie sind der erste ausländische Sportjournalist, der vom Schwedischen Aussenministerium zu einer Schnupperreise nach drei ‚sportstrategischen' Zentren eingeladen worden ist», bekannte mir Freund Wolf Lyberg vom Riks-Idrottsförbund in aller Offenheit. Ich wusste dies in mehrfacher Hinsicht zu schätzen.
Der Riks-Idrottsförbund ist der schwedische Dachverband für Sport, entsprechend dem Schweizerischen Landesverband für Sport. Er steht unter der Leitung von Bo Bengtsson, Direktor. Wolf Lyberg als einer seiner engsten Mitarbeiter ist gewissermassen Schwedens «Sport-Aussenminister».

Sport dem Landwirtschaftsministerium unterstellt

Es ist vieles anders als in der Schweiz. Das Geld kommt nicht vom Sport-Toto und muss nicht an der Quelle schon mit den Kantonen geteilt werden. Der Staat besorgt die Finanzen für den Sport: 53 Mio. Schweizer Franken für die Periode 1977/78, 60 Mio. für 1978/79. Damit muss der Grossteil der Sportbewegung bewältigt werden: Administration für Dachverband und Nationales Olympisches Komitee, Elite- und Breitensport in den 54 Fachverbänden und den 23 Regionalorganisationen, Wissenschaft, sowie Trainingszentren Vålådålen und Bosön. Kurioserweise untersteht der Sport nicht dem Gesundheitsministerium, nicht dem Unterrichtsministerium und nicht dem Militärdepartement, sondern... dem Landwirtschaftsministerium. Grund: Der Sport werde im Freien, in der Landschaft draussen ausgeübt. Bo Bengtsson ist dies mehr als recht. Denn das Landwirtschaftsministerium ist ein Departement mit einem relativ kleinen Budget, das sich nur selten Abstriche gefallen lassen muss.

Sportverträge mit den Ostblockstaaten

Auf dem sportdiplomatischen Parkett ist den Riks-Idrottsforbund-Funktionären ein geschickter Schachzug gelungen: der Abschluss von Zusammenarbeitsverträgen mit vier osteuropäischen Staaten, nämlich Sowjetunion, DDR, Polen und Jugoslawien. Dadurch kam ein relativ reger Traineraustausch in Gang, Besuche in Trainingslagern auf Gegenseitigkeit, Blicke in die Trainingsmethoden erfolgreicher Nationen. Am ergiebigsten waren diese Verträge, wenn es galt, bürokratische Klippen zu überwinden, wie sie in Oststaaten noch bald einmal auftauchen.
Es genügten oft nur Hinweise auf diese bilateralen Vereinbarungen, dass der Funktionär auf der unteren Ebene vor Respekt erstarrte und in Bange vor einem «Gewitter von oben spurte.

Sportgymnasium Järpen

Eine elfstündige Bahnfahrt mit dem Nachtexpress brachte mich weit nach Mittelschweden hinauf. Der erste Besuch galt dem Sportgymnasium Järpen. Järpen ist eine von zwölf Institutionen Schwedens für Spitzensportler oder solche, die es werden wollen, hat sich aber auf den Skisport spezialisiert. Den 75 Schülern stehen zwei Haupttrainer für Langlauf und zwei für den alpinen Skirennsport zur Verfügung. Von Dienstag bis Freitag wird aufgeteilt: je vier Stunden für Training und für Schule. Der Montag ist mit acht Stunden ganz der Ausbildung für den Lebensweg reserviert. An den Wochenenden wechseln Wettkämpfe mit Wintermärschen und Elternhausbesuchen. Die Grundausbildung erstreckt sich im Prinzip über drei Jahre, aber manche benötigen – je nach internationalen Einsätzen – bis zu fünf Jahren.
Die Unterkunft wird bei Familien in Järpen besorgt. Die Sportanlagen konzentrieren sich auf zwei grössere Baracken mit allen Geräten und hygienischen Einrichtungen. Auf dem Platz davor beginnen die Langlaufpisten, sorgfältig markiert und unterhalten, 5, 10, 20 km. Eine 5-km-Asphaltpiste für Rollskitraining wird zurzeit gebaut.

Aus dem Sportgymnasium von Järpen sind einige bekannte Sportler hervorgegangen: Thomas Wassberg, Stig Strand, Torsten Jakobsson. Bei Schulabgang erhalten die Athleten von den Trainern ein individuell zusammengestelltes Trainingsprogramm für die nächsten zwei Jahre.

Das legendäre Vålådålen

Stig-Roland Bergquist, der Geschäftsführer, holte mich mit dem Auto von der Bahn ab und führte mich nach Schwedens Magglingen, nach Vålådålen. Der Ort ist eine Legende, die sich um den geistigen Vater dieses Trainingszentrums rankt: Gösta Olander. Heute noch, Jahre nach seinem Tod, wird dieser «Meistermacher» hoch verehrt. Er war 1930 nach Vålådålen gekommen und hatte in der herrlichen, unberührten Landschaft mit dem moosartigen Teppichboden, den glitzernden Seen mit ihren natürlichen Sandbahnen am Ufer Spezialtrainingsmethoden entwickelt, ein Ausdauer- und Intervalltraining wie es zu jener Zeit bei uns nicht bekannt war. Das Läufer-As Gunder Hägg war quasi sein Versuchskaninchen, aber auch sein grosser Trumpf.

Vålådålens Begründer Gösta Olander entwickelte nicht nur die «sagenhaften» Trainingsmethoden der dreissiger und vierziger Jahre, sondern war auch ein grosser Tierfreund.

Heute ist Vålådålen nicht mehr Schwedens «allein-seeligmachendes» Trainingszentrum, sondern eines von den dreien (nebst Bosön und Lillsved). Nicht nur Spitzensportler wählen die Gegend nahe der norwegischen Grenze (auf der Höhe von Trondheim), sondern auch private Feriengäste, die sich im Urlaub sportlich betätigen oder fischen wollen, ferner Kader von Grossfirmen zur Ausbildung. 140 Personen können aufgenommen werden. In einem überaus sympathischen Stil ist das Hauptgebäude mit den Gemeinschaftsräumen für Unterhaltung und Verpflegung gestaltet, aber auch die Unterkunftsgebäude. Heilig gehalten wird Gösta Olanders Privathaus. Freunde des berühmten

Absolventen des Sportgymnasiums Järpen beim Langlauf-Trockentraining im schwedischen Wald.

Kaum ist ein bisschen Schnee gefallen, stürmen die Besucher Våladålens in den Skikeller und ziehen im vielstündigen Dämmerlicht auf die dünnbelegten Loipen in der herrlichen Umgebung.

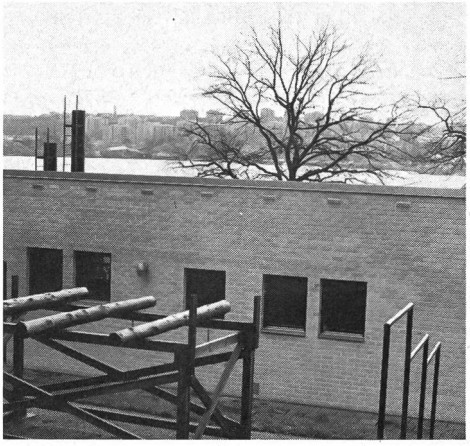
Stig-Roland Bergquist (links) verwaltet heute die legendäre Trainingszentrale Våladålen in Mittelschweden.

Våladålen-Vaters haben sich zum Unterhalt verpflichtet. Alles ist sauber und glänzt. Auf dem Pult liegen Akten. Der stille Besucher glaubt jeden Moment, Gösta Olander könnte eintreten, wie wir ihn von den letzten Bildern her noch kennen.

«Motionszentralen», der Stolz der schwedischen Trimm-Bewegung

Nach Stockholm zurückgekehrt, stand der Besuch in einer «Motionszentrale» auf dem Programm. Ich musste viel Fantasie aufwenden, um mir etwas Konkretes darunter vorstellen zu können. Der Ausdruck Motion kommt immer wieder im Zusammenhang mit Sport für alle vor. Es ist das Schlagwort der «Trimm»-Bewegung und bedeutet wohl soviel wie Ansporn zur Bewegung. Nun, die Motionszentrale Solvik beispielsweise ist hübsch über einer der Wasserstrassen gelegen, ein Gebäude mit kleinem Park (mit eigenem Strandbad und Turn- und Übungsgeräten). Das Gebäude selbst enthält einen Raum für die Verwaltung, ein kleines Restaurant mit Terrasse, eine Frauen- und eine Männerabteilung mit je einer Sauna, 2–3 Gymnastikräumen und «Folterkammern». Eine Gruppe von SAS-Piloten absolvierte anlässlich meines Besuches eben unter der Leitung eines Sportlehrers ein an den Schweisstropfen gemessen anstrengendes Programm nach Musik. Zwei Rentner aus der Umgebung hatten sich ihnen angeschlossen. Sie wollen sich fit halten, sie suchen in der Motionszentrale auch die Bewegung.

Solche Einrichtungen bestehen in fast allen Quartieren der Grossstädte. Sie werden von den Stadtverwaltungen unterhalten und weisen meist ein Defizit (von 30 000–80 000 Franken pro Jahr je nach Grösse) in der Betriebsrechnung auf. Aber es ist nach Ansicht des Stockholmer Sportamtchefs Lars Carlsten ein hochgeschätzter Gesundheitsdienst für die Allgemeinheit.



Die Motionszentrale von Solvik/Stockholm mit dem Hauptgebäude über dem Wasserarm und einigen Trainingsgeräten im kleinen Park.

Imponierende Zahlen im Bereich Sport für alle

Von der Sport-für-alle-Bewegung Schwedens wurden mir imponierende Zahlen vorgelegt. Der Schwedische Firmensportverband beispielsweise hat eine Organisation mit 50 hauptamtlich beschäftigten Personen in Stockholm und 24 regionalen Unterorganisationen aufgebaut, denen 17 250 Klubs angeschlossen sind. Woche für Woche werden von diesen Dutzende, ja Hunderte von Sport-für-alle-Veranstaltungen durchgeführt. Und der Erfolg?

Man höre und staune: Mit jährlich 18 Millionen registrierten und einigen Hundertausend nicht ermittelten Starts. Bei einer Gesamtbevölkerung von 8,2 Millionen eine wahrhaftig überwältigende Zahl. Davon sind, wie Schwedens Sportdirektor Bo Bengtsson ergänzt, 40 Prozent sportlich Inaktive und 35 Prozent alte Leute, kleine Kinder und Gebrechliche. Die ermittelten 18 Millionen Starts werden von rund 2 Millionen Personen erbracht. Wenn man die 222 000 Teilnehmer an den «Spielen 77» im Sportland Schweiz zum Vergleich heranzieht, kann man sich eines leisen Gefühls der Beschämung nicht enthalten.

Våladålen, das in typischer nordischer Holzbauweise erstellte schwedische Trainingszentrum im Winter.